



Peter Dinklage

Für die Rolle von Austin Powers' Mini-Me war Peter Dinklage mit seinen 1,34 Metern zu groß, doch für die Rolle des wichtigsten Kleinwüchsigen in der Geschichte des Fernsehens gab es keinen Besseren: Mit *Game Of Thrones* spielte sich Dinklage in unser (und Sibel Kekillis) Herz

VON
SIBEL KEKILLI
FOTO
JESSE FROHMAN

SIBEL KEKILLI: Hallo Peter, wie geht es dir?

PETER DINKLAGE: Gut geht es. Die Familie ist wohlauf, meine kleine Tochter kann inzwischen laufen, und wir haben jetzt eine Wohnung in New York. Wir werden also endlich bald umziehen.

KEKILLI: Und was ist mit eurem Haus im Wald, von dem du mir Bilder gezeigt hast? Gebt ihr das auf?

DINKLAGE: Nein, das behalten wir natürlich. Das wird von unserem Hauptwohnsitz in unseren Rückzugsort verwandelt. Heute bin ich hier ganz allein, die Familie ist weg. Nur der Hund ist da.

KEKILLI: Töll, ein Hund!

DINKLAGE: Warte, ich zeige ihn dir mal... Nein, das wird nichts, er schläft.

KEKILLI: Meinen Hund kann ich dir leider auch nicht zeigen. Er ist im Hotel.

DINKLAGE: Im Hotel?

KEKILLI: Ja, im Hundehotel.

DINKLAGE: Wieso denn das?

KEKILLI: Weil ich gerade keine Zeit für ihn habe, weil ich so viel arbeite.

DINKLAGE: Woran arbeitest du?

KEKILLI: Jetzt gerade bereite ich mich auf die neue *Tatort*-Folge vor. Davor habe ich versucht, die paar freien Tage zu genießen. Gestern war ich auf dem Gossip-Konzert.

DINKLAGE: Wo?

KEKILLI: Bei The Gossip, die kennst du doch, die Band von Beth Ditto, dieser kugelrunden Sängerin.

DINKLAGE: Kenn ich nicht. Von Jugendkultur habe ich keine Ahnung. Ich wohne doch im Wald.

KEKILLI: Bei den Grizzlys... Woran arbeitest du?

DINKLAGE: Gleich nach *Game Of Thrones* bin ich ja zurück nach New York und habe *The Angriest Man In Brooklyn* gedreht. Jetzt kommt eine Art Familienfilm, der im Zweiten Weltkrieg spielt, den drehen wir in Virginia. *Far From Home* wird der heißen. Und danach dann ein Dreh in Belgien.

KEKILLI: In Belgien? Aber das ist nicht dieser deutsche Film, über den wir mal gesprochen hatten?

DINKLAGE: Nein. Der deutsche Film ist noch im Gespräch. Aber ich habe noch nicht zugesagt.

KEKILLI: Gut, du solltest sowieso nicht ohne mich arbeiten (*lacht*).

DINKLAGE: Ich weiß. Was hast du da überhaupt an? Sieht ein wenig nach *Flashdance* aus.

KEKILLI: Haha, solche Sachen trage ich zu Hause.

DINKLAGE: Arbeitest du eigentlich gerne mit mir?

KEKILLI: Das brauchst du doch gar nicht zu fragen! Ich liebe es. *Game Of Thrones* ist eine der besten Sachen, die mir je passiert sind.

DINKLAGE: Warst du anfangs nervös?

KEKILLI: Als wir uns getroffen haben?

DINKLAGE: Nein, ob du nervös warst, bei der Serie dabei zu sein.

KEKILLI: Na klar war ich nervös. Deswegen habe ich sie mir die ersten beiden Jahre auch nicht anschauen können. Ich wusste, dass es eine große Nummer ist mit vielen Fans. Das klingt vielleicht etwas dumm.

DINKLAGE: Überhaupt nicht. Weißt du, wie lange du dabei sein wirst?

KEKILLI: Man hat mir nur erzählt, dass meine Figur in der Serie eine wichtigere Rolle spielt als in den Büchern. Und ja, ich weiß es ungefähr...

DINKLAGE: Ja, wegen dir haben sie die Rolle der Shae größer geschrieben. Weil du so gut bist.

KEKILLI: Danke, aber nur wegen dir. Wie bist du eigentlich zu der Rolle gekommen?

DINKLAGE: Ich wurde angerufen und habe mich mit David Benioff und Dan Weiss, den beiden Erfindern der Serie, in Los Angeles getroffen. David konnte ich bereits. Bei dem Meeting haben sie mir erzählt, um was es bei *Game Of Thrones* geht, denn die Bücher kannte ich nicht. Ich hatte noch nicht einmal von ihnen gehört. Aber ich wusste, dass David ein guter Autor ist. Also habe ich nur kurz darüber nachgedacht und bin auf das Angebot eingegangen. Ich war, glaube ich, der Erste, der mit an Bord war.

KEKILLI: Verstehe.

DINKLAGE: Natürlich war ich zunächst unsicher.

KEKILLI: Warum?

DINKLAGE: Weil eine Fernsehserie immer ein großes Engagement bedeutet, allein zeitlich. Und dann wird die Serie fern von Zuhause gedreht, zu weit, um an den Wochenenden heimzuflogen. Aber wir haben Glück. Der Drehplan ist sehr angenehm.

KEKILLI: Stimmt.

DINKLAGE: Viele meiner Freunde spielen in Serien mit. Was bedeutet, dass sie nichts anderes machen



DINKLAGE UND KEKILLI IN *GAME OF THRONES*

„ Von Jugendkultur habe ich keine Ahnung. Ich wohne doch im Wald “

können. Keine Spielfilme, kein Theater, dazu fehlt ihnen die Zeit. Das hat mir beim Fernsehen immer Angst gemacht. *Game Of Thrones* ist die erste internationale Produktion, an der du mitwirkst, oder?

KEKILLI: Ja, ich meine, ich hatte mal einen wirklich winzigen Auftritt in einem Film von Hal Hartley.

DINKLAGE: Echt, in welchem?

KEKILLI: Ja, wenn ich das noch wüsste. Dummerweise fällt mir der Titel nicht ein.

DINKLAGE: Ich mag Hal Hartleys Filme.

KEKILLI: Der Hauptdarsteller aus *Die Fliege* hat mitgespielt...

DINKLAGE: Jeff Goldblum.

KEKILLI: Genau. *Fay Grim* hieß der Film! Mein erster Auftritt in einer englischsprachigen Produktion.

DINKLAGE: Darf ich dir eine Frage zu *Gegen die Wand* stellen?

KEKILLI: Klar.

DINKLAGE: Du musst wissen, das ist einer meiner Lieblingsfilme. Ich hasse es, wenn Leute sagen, dass du gar nicht geschauspielert hast. Du warst unglaublich. Leider werden solche Filme in den USA kaum gedreht, stattdessen haben wir romantische Komödien, an denen alles soft ist. Aber Liebe ist selten soft, sie ist im Gegenteil ziemlich hart, und zwar auf eine gute Weise. Meine Frage ist: Wie habt ihr gearbeitet? Es war dein erster Spielfilm, oder?

KEKILLI: Ja.

DINKLAGE: Habt ihr ganz viel Material gedreht und dabei vor der Kamera improvisiert?

KEKILLI: Nein. Bevor wir überhaupt mit dem Dreh angefangen haben, gab es ein dreimonatiges Casting, dann haben wir noch vier Wochen geprobt. Als es dann wirklich losging, hatte ich die Rolle sozusagen in mir. Außerdem kam es mir entgegen, dass wir chronologisch gedreht haben. Zu Beginn des Films ist meine Figur ja noch ein naives Mädchen, das erst im Verlauf erwachsen wird. Die Figur hatte übrigens erst einen anderen Namen. Sie hieß Leyla oder so. Fatih Akin, der Regisseur, hat sie dann in Sibel umbenannt.

DINKLAGE: Ich finde es immer interessant, wenn Filmfiguren die Namen der Schauspieler tragen, auch für die Schauspieler selbst. Das nimmt den Schutzwall und zielt auf das emotionale Zentrum.

KEKILLI: Würdest du gerne mal Regie führen?

DINKLAGE: Nun ja, ich schreibe viel.

KEKILLI: Echt?

DINKLAGE: Ja. Aber das ist schwer, weil viele meiner Freunde Autoren sind, und sie sind ziemlich gute Autoren. Das macht es etwas kompliziert, weil das, was ich schreibe, nicht einmal ansatzweise so gut ist.

KEKILLI: Oh.

DINKLAGE: Aber mittlerweile bin ich 43, ich weiß, man sieht es mir nicht an...

KEKILLI: Was? 43? Ich dachte, du seist 18.

DINKLAGE: Danke, aber ich denke, ich sehe eher wie 35 aus... Was ich sagen wollte: Je älter man wird, desto mehr Kontrolle möchte man über sein Leben haben. Man möchte sein Schicksal in die Hand nehmen und nicht warten, bis jemand anruft.

KEKILLI: Absolut. Aber du hast meine Frage nicht beantwortet: Möchtest du gern mal Regie führen? Du hast doch noch nie Regie geführt, oder?

DINKLAGE: Doch, im Theater. Damals war ich so um die 20 und habe Theaterstücke geschrieben und sie selbst inszeniert. Das waren furchtbare, irgendwie experimentell gemeinte Machwerke, die alle Tiernamen hatten. Sie hießen *Frog* oder *Pig*. Meine Freunde waren so nett, darin mitzuspielen oder sie sich anzusehen. Damals habe ich noch viel geraucht und nur mit der Schreibmaschine geschrieben. Ich dachte, ich sei Samuel Beckett oder Sam Shepard.

KEKILLI: Lustig.

DINKLAGE: Heute fände ich Film natürlich viel interessanter als Theater. Ich müsste allerdings erst Unterricht nehmen, um den ganzen technischen Kram zu lernen. Aber ich finde, dass man schon beim Dreh der Serie eine Menge lernt, weil die Leute am Set so ungeheuer effizient arbeiten. Das ist eine gute Schule. Wie ist es dir eigentlich noch in Kroatien ergangen? Ich war mit dem Dreh ja viel früher fertig.

KEKILLI: Gut. Ich hatte viel Spaß mit Conleth (*Conleth Hill spielt Lord Varys*). Am Ende des Drehs sah er aus wie ein russischer Milliardär, der zu lange in der Sonne lag, ohne sich einzucremen. Wir müssen wie ein altes Ehepaar gewirkt haben. Er war ja auch so was wie mein Englischlehrer und hat mir immer Witze erzählt, die ich nicht immer verstanden habe. Aber er war es irgendwann leid, sie ständig zu wiederholen.

DINKLAGE: Conleth mag es gar nicht, wenn man seine Witze nicht versteht.

KEKILLI: Wir saßen oft schon mittags beschwipst am Pool.

DINKLAGE: Es ist so schön in Kroatien.

KEKILLI: Alles ist so sauber, und das Wasser ist so klar. Und man sieht so viele schöne Menschen.

DINKLAGE: Stimmt.

KEKILLI: Ach Peter, es ist so toll, dass wir uns so gut verstehen. Es könnte auch anders sein. Stell dir vor, ich wäre eine Bitch.

DINKLAGE: Haha.

KEKILLI: Und ich war so aufgeregt, als ich dir das erste Mal begegnet bin. Ich habe richtig gezittert.

DINKLAGE: Warum? Weil ich so klein bin?

KEKILLI: Was?

DINKLAGE: Warum warst du aufgeregt?

KEKILLI: Das weißt du doch. Gleich unsere erste Szene war eine Liebeszene. So was ist immer schwer, wenn man den Kollegen nicht kennt. Wir hatten ja vorher nicht einmal miteinander gesprochen.

DINKLAGE: Stimmt.